



Steuerberaterkammer München

Körperschaft des öffentlichen Rechts



## Zusammenarbeit mit Ihrem steuerlichen Berater

Dr. Reiner Kappler, Steuerberater Augsburg  
Vertreter der Steuerberaterkammer München

EXISTENZ München, 12.11.2011



Steuerberaterkammer München

Körperschaft des öffentlichen Rechts

# Initiatoren und Referenten



■ DATEV



■ Steuerberaterkammer München



Steuerberaterkammer München

Körperschaft des öffentlichen Rechts

■ Kanzlei Dr. Schwab & Dr. Kappler

DR. SCHWAB & DR. KAPPLER  
S T E U E R K A N Z L E I



- Welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit dem steuerlichen Berater gibt es?
- Wie kann diese Zusammenarbeit dv-technisch unterstützt werden – am Beispiel DATEV?
- Und was kostet es?

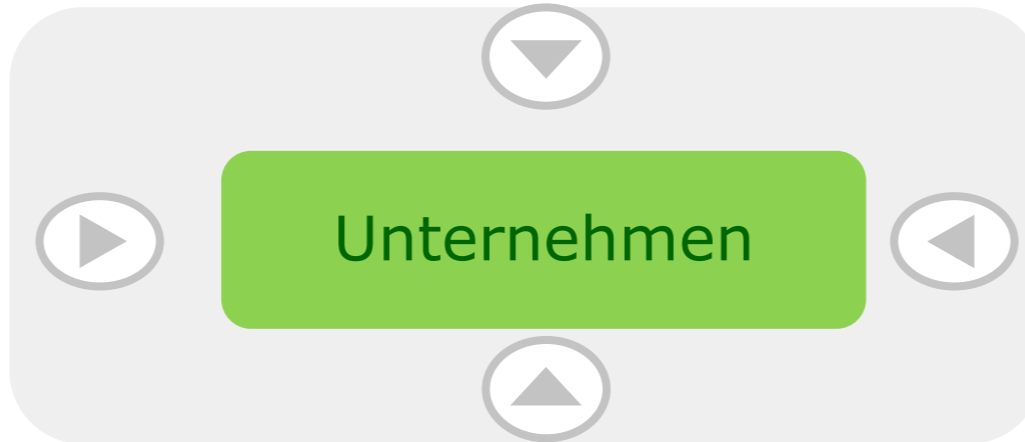


## Banken

- aktuelle, vollständige Zahlen
- möchten „steuernden“ Unternehmer

## Kunden

- Zahlungsziele überwachen
- Mahnwesen abwickeln



## Lieferanten

- Zahlungsziele optimieren
- Handlungsspielräume nutzen

## Gesetzgeber

- Aktuelle Gesetzgebung
- zunehmende Digitalisierung von Unternehmensdaten



# ...Hand aufs Herz: haben Sie hierzu schon mal Ihren Steuerberater angesprochen?

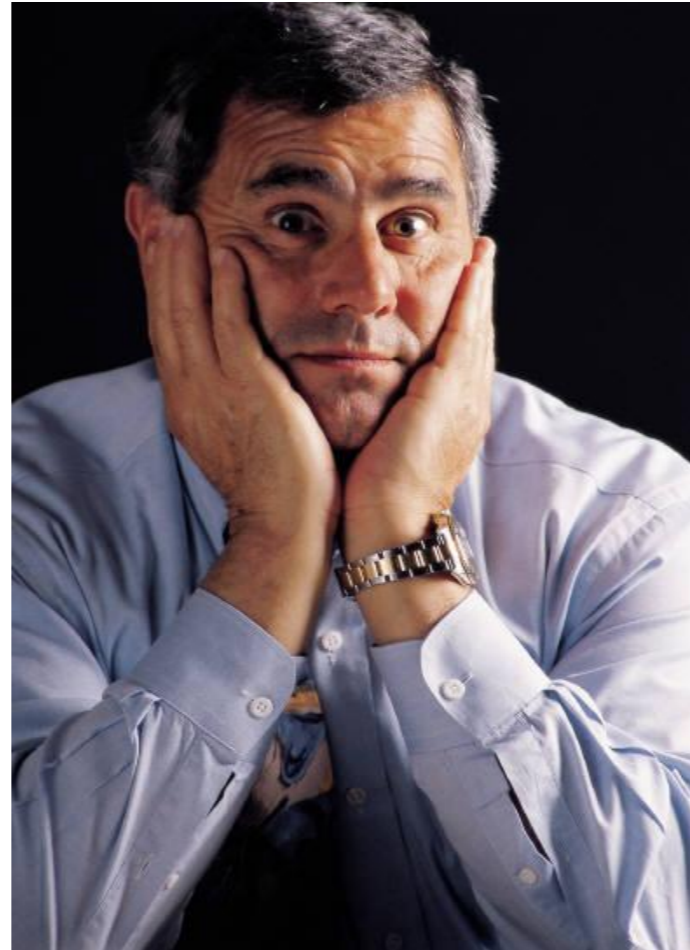


Unternehmensführung

Forderungsmanagement

Planungsrechnung

Gründungsberatung



Vergleich mit anderen Unternehmen?

Software für den Unternehmensprozess?

Bankengespräch

Unternehmensnachfolge

Vorab-Rating



**Hilfeleistung bei der Erfüllung steuerlicher Pflichten**

**Beratung bei der Ausschöpfung von steuerlichen Rechten**

**Vorausschauende steuerliche Planung**

**Betriebswirtschaftliche und vermögensrechtliche Unterstützung**

**Vertretung vor Finanzbehörden und -gerichten**



## Hilfeleistung bei der Erfüllung steuerlicher Pflichten

Beispiele...

- Erstellen der Steuererklärungen und Prüfen der Steuerbescheide
- Erstellen, Führen und Überwachung der Buchführung (Finanz- und Lohnbuchführung)
- Fertigstellen Jahresabschlüsse und Bilanzen
- Mitwirken bei der Betriebsprüfung
- Hilfestellung bei Zollangelegenheiten
- Hilfestellung im internationalen Steuerrecht



## Beratung bei der Ausschöpfung von steuerlichen (Wahl-)Rechten

Beispiele...

- Wenn zur Steuerminimierung Umstrukturierungen im Unternehmen notwendig sind
- Überprüfen von Steuersparmodellen
- Beurteilung von Gesellschafts- und anderen Verträgen unter steuerlichen Gesichtspunkten
- Optimale Gewinnsteuerung



## Vorausschauende steuerliche Planung

Beispiele...

- bei der Rechtsformwahl
- bei der Nachfolge oder Umstrukturierung
- bei Unternehmensbewertungen
- wenn die Altersvorsorge geplant wird
- Wenn schenkungs- und erbrechtliche Vorhaben zu überprüfen sind



## Betriebswirtschaftliche und vermögensrechtliche Unterstützung

Beispiele...

- Bei Bank- und Finanzierungsgesprächen
- Investitionsentscheidungen
- Existenzgründungen
- Unternehmensbewertungen
- Erstellen eines Vermögensstatusses



## Bankgespräch

### Vorbereitung

### Begleitung

#### Qualitäts- buchführung

- Zur Verfügung stellen von aussagekräftigen Daten
- Zeitnahe und vollständige Auswertungen

#### Analyse des Unternehmens und Planung

- Analyse der Unternehmenssituation
- Liquiditäts- und Finanzplanung

#### Simulation der Bankensicht

- Ermittlung der quantitativen und qualitativen Faktoren und Risiken
- Vergleich mit anderen Unternehmen
- „Vorab-“Rating



Ratingstufe	Beschreibung	PD Bereich*
<b>I</b>	Unternehmen mit sehr guter bis guter Bonität	Bis 0,3%
<b>II</b>	Unternehmen mit guter bis zufriedenstellender Bonität	0,3 bis 0,7%
<b>III</b>	Unternehmen mit befriedigender bzw. noch guter Bonität	0,7 bis 1,5%
<b>IV</b>	Unternehmen mit überdurchschnittlichem bis erhöhtem Risiko	1,5 bis 3%
<b>V</b>	Unternehmen mit hohem Risiko	3 bis 8%
<b>VI</b>	Unternehmen mit sehr hohem Risiko	Ab 8%

\* PD = Probability of Default. Die PD gibt die Ausfallwahrscheinlichkeit an, dass ein Kreditnehmer innerhalb eines Jahres ausfällt (üblicherweise formelles Insolvenzverfahren) Angabe des PD-Bereichs von (inkl.) bis (exkl.)



Krisenprognose

Analysezeitraum	2006	2007	2008	2009
Währung	Euro	Euro	Euro	Euro
<b>Ratingstufe auf der IFD*-Ratingskala</b> von 1 (sehr gute/gute Bonität) bis 6 (sehr hohes Risiko) * Initiative Finanzstandort Deutschland	2	2	2	2
<b>Einjahres-Ausfallwahrscheinlichkeit (in%)</b>	0,53	0,38	0,54	0,35
<b>Krisensignalwert</b> zur Einschätzung des Risikos einer Insolvenzgefährdung	3,74	4,08	3,72	4,15



**Kennzahlen der Volks- und Raiffeisenbanken**

**Kennzahlen der Commerzbank**

**Kennzahlen der Deutschen Bank**

**Kennzahlen der Sparkassen**

Analysezeitraum	2004	2005	2006	2007	2008
Währung	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro

Analysezeitraum	2004	2005	2006	2007	2008
Währung	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
<b>CASHFLOW</b>					
Betriebsergebnis	280.796	514.528	517.717	512.586	317.282
+ Planmäßige Abschreibungen	180.830	170.756	176.768	153.719	124.340
+ Erhöhung langfristiger Rückstellungen	2.100	2.670	2.152	3.074	3.037
<b>= Cash Flow (vor Steuern)</b>	<b>463.726</b>	<b>687.954</b>	<b>696.637</b>	<b>669.379</b>	<b>444.659</b>
Sachinvestitionen	39.676	144.239	8.760	46.620	62.242
Beschäftigte	35	33	33	31	31
<b>Erfolgskennzahlen</b>					
Fremdkapital-Rentabilität in %	5,12	4,92	5,65	5,49	5,02
Gesamtkapital-Rentabilität in %	11,20	16,98	20,34	18,36	16,77



## Vertretung vor Finanzbehörden und -gerichten

Beispiele...

- Rechtsbehelfsverfahren
- Finanzgerichtliche Verfahren
- Steuerstrafsachen und Bußgeldangelegenheiten



## Übrigens...

**Wissen Sie, dass Sie der steuerliche Berater auch bei der aktuellen Unternehmensführung unterstützt?**

**Liquiditätsplanung  
Forderungsmanagement  
Buchführung im Unternehmen**

- durch kontinuierliche unterjährige Beratung zur Steuerung des Unternehmens (z. B. zur Liquiditätsplanung oder zur Analyse der Unternehmensentwicklung) oder...
- bei der Abwicklung des Mahnwesens oder...
- bei der Übernahme der Finanzbuchführung individuell auf die jeweilige Situation des Unternehmens angepasst

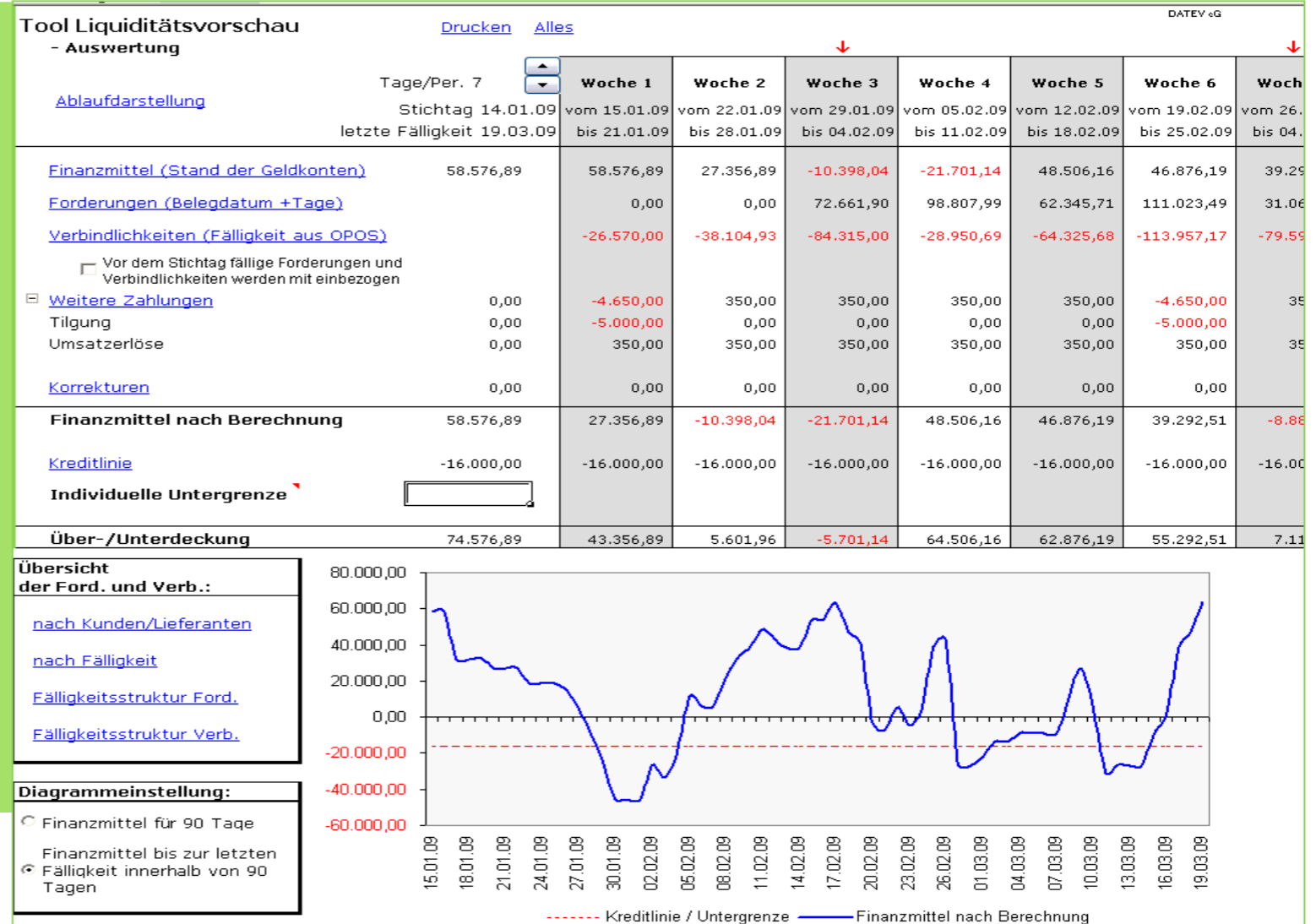


# 1. Beispiel: Liquiditätsvorschau- kann das Unternehmen seine Zahlungen im nächsten Vierteljahr begleichen?



## Ergebnis

- Frühzeitiges Erkennen von Liquiditätsengpässen
- Frühzeitiges Erkennen von Kreditlimitüberschreitungen
- „Punkten bei Banken“ 😊





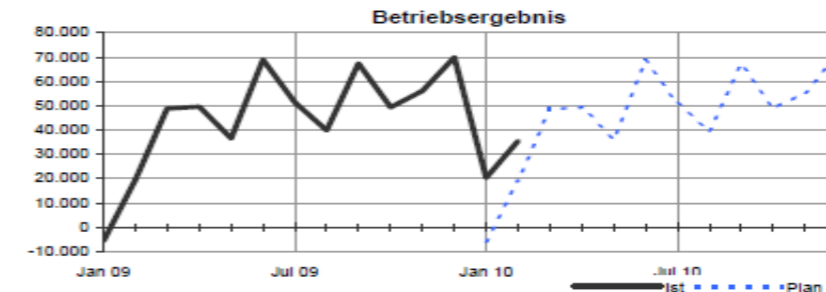
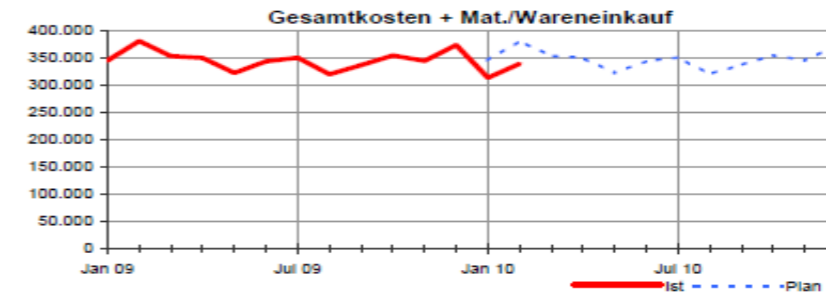
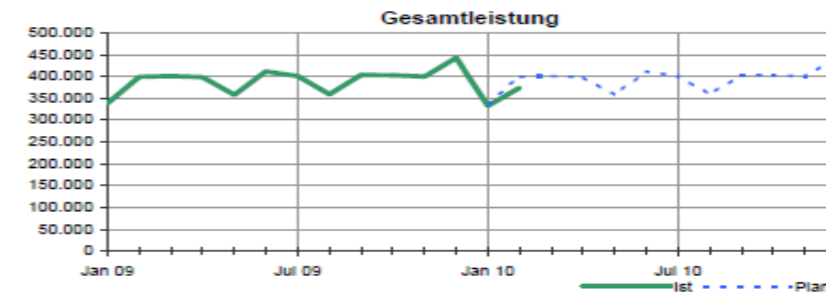
## 2. Beispiel: der Blick in die Zukunft - Können die Ziele erreicht werden?



### Controllingreport Musterholz GmbH Planerreichung Februar 2010

Bezeichnung	Plan kumuliert Dez 2010	Ist Jan-Feb 2010 +Plan Mrz-Dez 2010	Ist kumuliert Dez 2009
Umsatzerlöse	4.718.027,00	4.687.030,91	4.718.032,82
Best.Verdg. FE/UE	-5.816,00	-5.816,00	-5.816,00
<b>Gesamtleistung</b>	<b>4.712.211,00</b>	<b>4.681.214,91</b>	<b>4.712.216,82</b>
<b>Mat./Wareneinkauf</b>	<b>2.213.128,00</b>	<b>2.173.995,62</b>	<b>2.213.133,13</b>
<b>Rohhertrag</b>	<b>2.499.083,00</b>	<b>2.507.219,29</b>	<b>2.499.083,69</b>
So. betr. Erlöse	3.528,00	3.528,24	3.529,62
<b>Betriebl. Rohhertrag</b>	<b>2.502.611,00</b>	<b>2.510.747,53</b>	<b>2.502.613,31</b>
<b>Kostenarten:</b>			
Personalkosten	1.253.703,00	1.239.967,78	1.253.707,57
Raumkosten	157.380,00	149.561,91	157.386,70
Betriebl. Steuern	7.618,00	7.630,00	7.618,00
Versich./Beiträge	49.904,00	49.380,32	49.911,81
Kfz-Kosten (o. St.)	110.743,00	109.520,27	110.747,81
Werbe-/Reisekosten	46.858,00	46.101,20	46.863,42
Kosten Warenabgabe	23.182,00	22.905,95	23.187,42
Abschreibungen	127.306,00	126.097,41	123.465,80
Reparatur/Instandh.	20.979,00	20.474,40	20.988,19
Sonstige Kosten	157.422,00	148.912,94	157.427,81
<b>Gesamtkosten</b>	<b>1.955.095,00</b>	<b>1.920.552,18</b>	<b>1.951.304,53</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>547.516,00</b>	<b>590.195,35</b>	<b>551.308,78</b>
Zinsaufwand	52.027,00	52.774,95	86.012,85
Sonst. neutr. Aufw	10.298,00	10.313,00	10.298,28
Neutraler Aufwand	62.325,00	63.087,95	96.311,13
Zinserträge	0,00	0,00	2.059,09
Sonst. neutr. Ertr	19.214,00	20.796,84	19.214,17
Neutraler Ertrag	19.214,00	20.796,84	21.273,26
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>504.405,00</b>	<b>547.904,24</b>	<b>476.270,91</b>
Steuern Eink.u.Ertr	150.437,00	167.497,00	150.724,63
<b>Vorläufiges Ergebnis</b>	<b>353.968,00</b>	<b>380.407,24</b>	<b>325.546,28</b>

Entwicklung der Monatswerte



Währung: EUR

Das vorläufige Ergebnis entspricht dem derzeitigen Stand der Buchführung. Abschluss-/Abgrenzungsbuchungen können es noch verändern.





### 3. Beispiel: Unterstützen beim Mahnwesen Exkurs: Forderungsausfall



- Unternehmen, Jahresumsatz 800 T€
- 8% Umsatzrendite = 64 T€ Gewinn
- 2% Forderungsausfall = 16 T€

erwarteter Jahresumsatz	800.000 €
angestrebter Gewinn	64.000 €
daraus ergibt sich eine Umsatzrendite von	8,00 %
erwarteter Forderungsausfall 2%	16.000 €
ausgleichender Gewinn Gewinn + Forderungsausfall	80.000 €
dafür erforderlicher Mehrumsatz um Forderungsausfall ausgleichen zu können	<b>200.000 €</b>
zu erwirtschaftender Gesamtumsatz	<b>1.000.000 €</b>

**→ Forderungsausfall von 2% erfordert 200.000 € Mehr-Umsatz!**





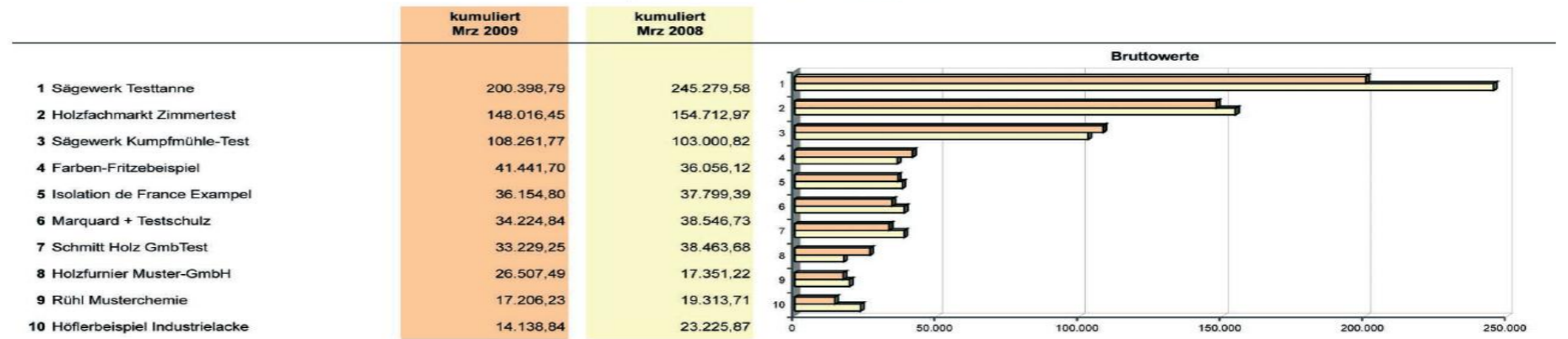
# 3. Beispiel: Optimierung der Zahlungsbedingungen von Lieferanten



- Offene Posten Übersicht
- Zahlungsvorschläge → Ausnutzung von Skonti
- ABC-Analyse Lieferanten

## Controllingreport Musterholz GmbH Top Lieferanten März 2009

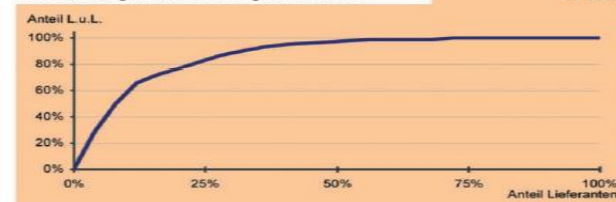
Blatt 06



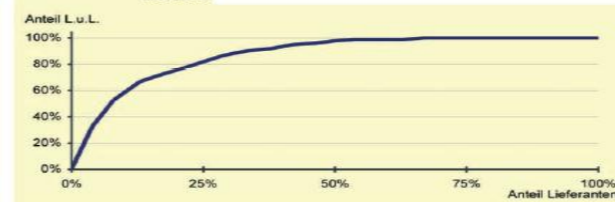
### Lieferantenkonzentration

Prozentanteil der Lieferanten, von denen 80% der Lieferungen und Leistungen erbracht

24,00%



25,00%





- Welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit dem steuerlichen Berater gibt es?
- Wie kann diese Zusammenarbeit dv-technisch unterstützt werden – am Beispiel DATEV?
- Und was kostet es?

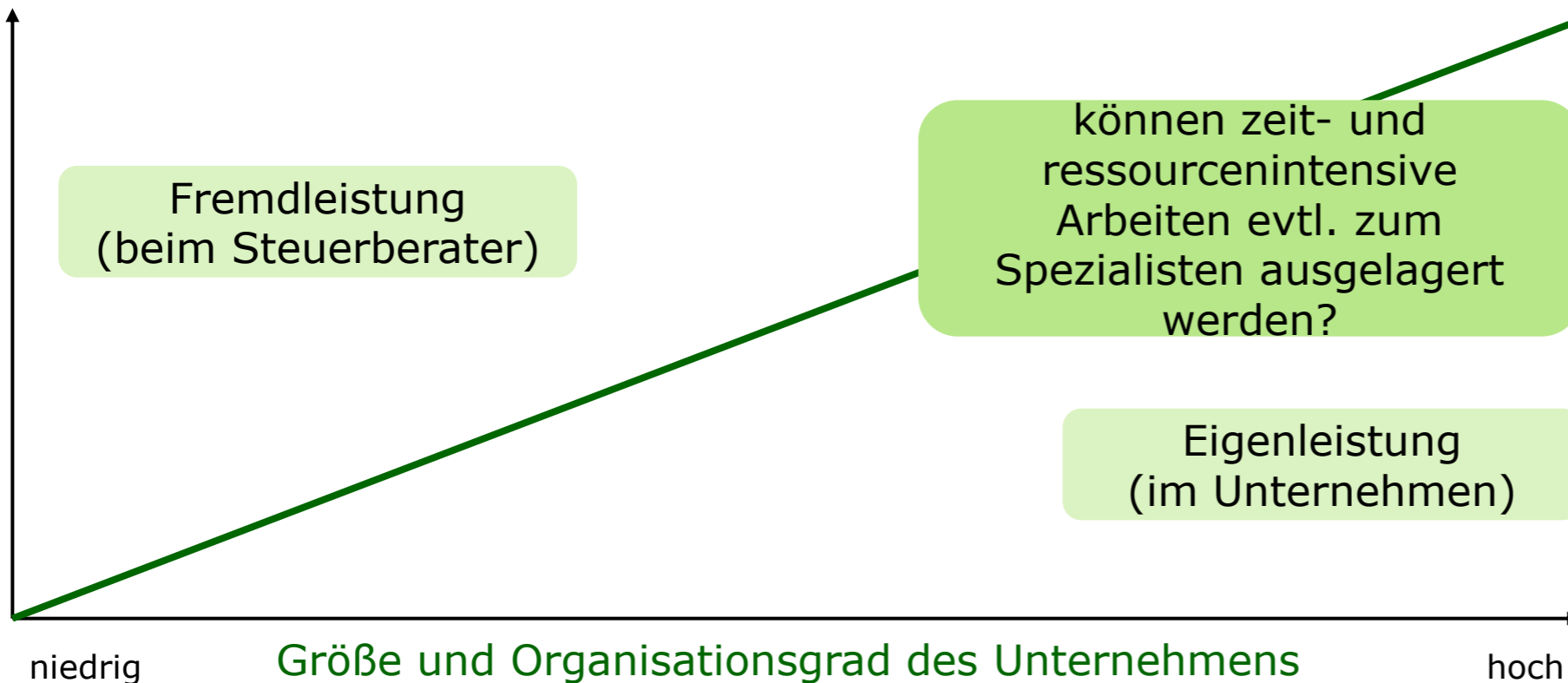


# Welche Formen der Zusammenarbeit gibt es?



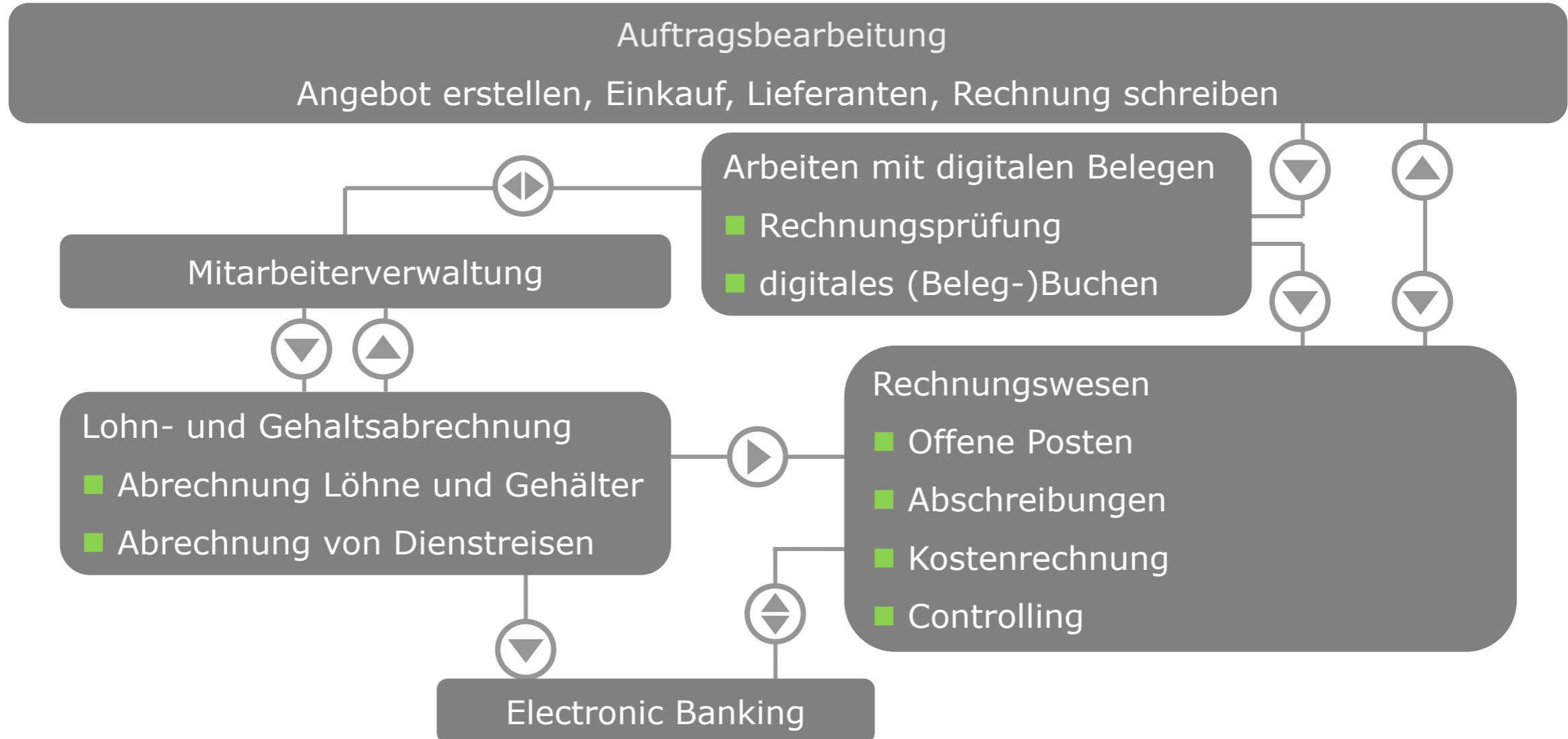
Der Anteil an **Eigen- und Fremdleistung im Unternehmen** bei den gemeinsamen Themen hängt von der individuellen Entscheidung und der Absprache mit dem steuerlichen Berater ab.

Erfahrungsgemäß steigt der Anteil der Eigenleistung im Unternehmen mit der **Größe** und dem **Organisationsgrad** des Unternehmens.





# Klären, welche Prozesse sollen dv-technisch selbst oder durch die Kanzlei abgebildet werden?





# Ihr Mehrwert auch aus der dv- technischen Zusammenarbeit mit dem steuerlichen Berater



- **reibungslose und sichere Abläufe** durch Informationssysteme, die aufeinander abgestimmt sind
- **Aktualität** – durch laufende Software-Updates ist der Anwender bei gesetzlichen Änderungen immer auf dem neuesten Stand
- **Sicherheit** für alle Fälle – im Hintergrund steht das Rechenzentrum
- Sie entscheiden, ob und wie viel Sie an Eigenleistung in den Prozess einbringen
- Ihr **steuerlicher Berater steht Ihnen zur Seite** z. B.
  - bei der **Installation** (durch die Kanzlei oder den Einrichtungsservice der DATEV)
  - bei der **Einrichtung** der ordnungsgemäßen Finanzbuchführung (z.B. Kontenrahmen, Auswertungen)
  - durch laufende **Kontrollmöglichkeiten**
  - durch **Interpretation** der Auswertungen
  - durch Aufzeigen von **Entscheidungshilfen**



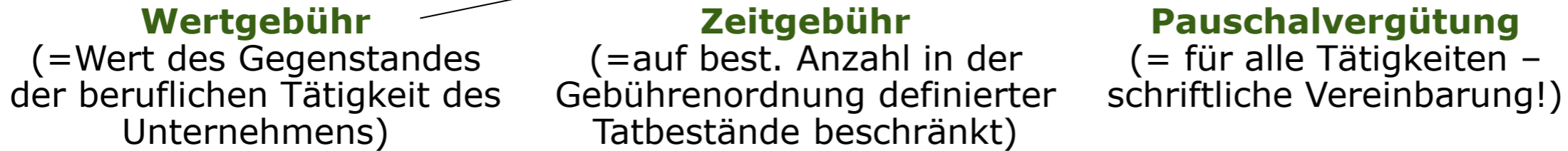
- Welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit dem steuerlichen Berater gibt es?
- Wie kann diese Zusammenarbeit dv-technisch unterstützt werden – am Beispiel DATEV?
- Und was kostet es?



- **StBerG:** für Ihre Tätigkeit haben alle Steuerberater Anspruch auf Vergütung
  - **Gebühr für erbrachte Leistung** und **Auslagenersatz**
  - Gebunden an die Steuerberatergebührenverordnung (**StBGebV**)
  
- **StBGebV...**
  - für Beratung und die Vertretung in Steuersachen
  - Bearbeitung von Steuerangelegenheiten
  - Hilfeleistung bei der Erfüllung steuerlicher Pflichten
  
- **Vereinbare Tätigkeiten** werden u.a. nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch abgerechnet
  - Z.B. für Tätigkeit als Gutachter, Testamentsvollstrecker



## Abrechnungsarten



*Regelfall:  
„Mittelgebühr“*

- die Gebühr richtet sich nach...
  - der **Bedeutung der Angelegenheit**
  - dem **Umfang**
  - der **Schwierigkeit der beruflichen Tätigkeit**



Beispiel 1:

Für die Ermittlung der Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung erhält der Steuerberater 1/20 bis 12/20 einer vollen Gebühr nach Tabelle A. Der Gegenstandswert ist der jeweils höhere Betrag, der sich aus der Summe der Einnahmen oder der Werbungskosten ergibt, jedoch mindestens 6000 EUR (§ 27 Abs. 1 StBGebV).

	Fall 1	Fall 2	Fall 3
Mieteinnahmen	20.000 Euro	10.000 Euro	5.000 Euro
Werbungskosten wie z.B. Schuldzinsen, AfA	15.000 Euro	15.000 Euro	5.000 Euro
Einkünfte	5.000 Euro	-5.000 Euro	0 Euro
Gegenstandswert	20.000 Euro	15.000 Euro	6.000 Euro
Gebühr 1/20 bis 12/20	32,30 bis 387,60 Euro	28,30 bis 339,60 Euro	16,90 bis 202,80 Euro



Beispiel 2:

- Für die Anfertigung der Einkommensteuererklärung (ohne Ermittlung der einzelnen Einkünfte, wie in Beispiel 1) erhält der Steuerberater 1/10 bis 6/10 einer vollen Gebühr nach Tabelle A. Gegenstandswert ist die Summe der positiven Einkünfte, jedoch mindestens 6.000 EUR (§ 24 Abs. 1 Nr. 1 StBGebV).

	Fall 1	Fall 2
Betriebseinnahmen	250.000 Euro	250.000 Euro
Betriebsausgaben	200.000 Euro	300.000 Euro
Gegenstandswert	250.000 Euro	300.000 Euro
Gebühr 5/10 bis 20/10	245,50 bis 982 Euro	257,00 bis 1.028,00 Euro



Wie sich mit DATEV-Software eine erfolgreiche Zusammenarbeit gestalten lässt, sollten Sie mit Ihrem steuerlichen Berater besprechen. Er kennt die Anforderungen in Ihrem Unternehmen und berät Sie zuverlässig in allen steuerrechtlichen und betriebswirtschaftlichen Fragen. Sprechen Sie ihn darauf an.

Oder besuchen Sie: [www.datev.de/unternehmensloesungen](http://www.datev.de/unternehmensloesungen)

Sie haben noch keinen steuerlichen Berater oder sind auf der Suche?

Sie finden ihn im Steuerberatersuchdienst auf der Homepage Ihrer regionalen Steuerberaterkammer oder beim DATEV-Mitglieder-Suchservice. Hier können Sie Ihre Kanzlei nach Arbeitsgebiet in der Steuerberatung oder Branchenkenntnissen auswählen: [www.datev.de/mitglieder-suchservice](http://www.datev.de/mitglieder-suchservice)



Zukunft gestalten. Gemeinsam

**Wir wünschen Ihnen viel Erfolg  
und danken für Ihre Aufmerksamkeit!**